

„Geologie ist spannend wie ein Krimi“

Staffelberg erhielt das Gütesiegel „Bayerns schönste Geotope“ / Infotafel enthüllt

Von Christine Schweßinger

BAD STAFFELSTEIN - Der markante, weithin sichtbare Staffelberg ist mit seinen 539 Metern über dem Meeresspiegel eines der beliebten Ausflugsziele der Region. Seine Besonderheit verdankt der Berg seinem Hochplateau. Gestern wurde der Staffelberg vom Bayerischen Landesamt für Umwelt mit dem Gütesiegel „Bayerns schönste Geotope“ ausgezeichnet.

Leitender Regierungsdirektor Christian Tausch vom Landesamt für Umwelt hielt die Festansprache. „Der Staffelberg bildet den markanten nördlichen Vorposten der Frankenalb. Die Folge geologischer Schichten, aus denen er besteht, wurden über einen Zeitraum von etwa 25 Millionen Jahren in der Mittleren und Oberen Jura-Zeit abgelagert.“

„Spannendes Kapitel“

Christian Tausch erklärte die Zeit des Jura. Zu Beginn des Jura sei ein Meer nach Mitteleuropa vorgedrungen und habe sich über fast ganz Süddeutschland ausgedehnt. „Die Sedimente, die in diesem Meer entstanden, erzählen uns ein spannendes Kapitel aus der Erdgeschichte“, sagte Christian Tausch.

Im Unteren Jura und zu Beginn des Mittleren Jura - vor etwa 175 Millionen Jahren - sei es zunächst in küstenfernen Gebieten zur Ablagerung von dunklen Tönen gekommen. Im Mittleren Jura sei vorübergehend gröberes Material vom Festland in das Meer gelangt. Aus diesem sandigen und eisenreichen Material sei später die Formation des „Eisensandsteins“ entstanden. Christian Tausch erklärte, dass sich im Oberen Jura, vor etwa 150 Millionen Jahren, unter tropisch-warmen Klima-Bedingungen mächtige Kalkablagerungen gebildet hätten. „In dieser zurückliegenden Jurazeit war der Kohlendioxid-Anteil in der Atmosphäre etwa sieben Mal so hoch wie heute. Aber weil es weder Mensch noch Umweltschutz gab, war dies auch kein Klimaproblem und die damit verbundene Überflutung des fränkischen Gebiets machte kein Hochwasserschutzprogramm erforderlich“, machte Christian Tausch deutlich. Im Gegenteil: In solchen Klimaperioden seien sehr langsam die fossilen Energieträger entstanden.

Nachdem in der Erdneuzeit in Nordbayern Hebung und damit Abtragung vorherrschten, habe sich der Nordrand der Frankenalb kontinuierlich nach Süden verlagert. „Südlich des Obermaintals bildet der Staffelberg den nördlichen Vorposten der Frankenalb, die Riffgesteine sind aber bereits vom flächenhaften Plateau der Frankenalb isoliert und bildeten einen sogenannten Zeugenberg“, erklärte Christian Tausch. „Aufgrund der vielen Gesteinsschichten, die hier vorkommen, zeigen die Hänge des Staffelbergs besonders ausgeprägte Schichtstufen. Harte Schichten verursachen Steilstufen, weiche Schichten

dagegen Verebnungen. Diese staffelartig übereinander folgenden Schichtstufen haben wohl zur Namensgebung des Berges beigetragen.“

Leitender Regierungsdirektor Christian Tausch sagte, dass der Staffelberg durch Fossilfunde bekannt sei. Außerdem seien früher vor allem aus dem Eisensandstein und dem Werkkalk Bausteine gewonnen worden. Zeitweise habe man auch Eisenerze abgebaut. „Dies alles ließ den Staffelberg zu einer klassischen Stätte der geologischen Forschung werden.“

Tausch machte deutlich, dass neben dem eindrucksvollen landschaftlichen Charakter der Staffelberg als Geotop „ein natürliches Forschungslabor“ biete. „Zusammen mit anderen Geotopen ist er ein unersetzliches Archiv der Erdgeschichte, das es zu erhalten gilt“, betonte Christian Tausch.

Gerade in Bayern hätten die Menschen schon von alters her ein „Bewusstsein für die Schönheit ihrer Heimat“ und oft auch eine „emotionale Bindung“ an die Landschaft entwickelt. Die Funktion der Bewahrung des Naturerbes sei beim Staffelberg besonders wichtig.

Christian Tausch kennt den Berg der Franken und die Umgebung, da seine Eltern seit den 70-er Jahren gerne nach Vierzehnheiligen gefahren sind. Christian Tausch erklärte, dass der Geologische Landesdienst seit 1985 den Geotopkataster Bayern aufbaut. In ihm seien bisher 3000 geologische Besonderheiten erfasst. „Diese Datenbank ist die Grundlage für die Einbeziehung der Geotope in Naturschutz und Raumplanung in Bayern.“

„Geschichtsbuch der Erde“

Christian Tausch findet: „Geologie ist spannend wie ein Krimi.“ Viele Menschen würden die Beschäftigung mit der Erdgeschichte interessant finden. „Seltene oder eigenartige Gesteine, Mineralien, Fossilien oder Felsformationen üben eine ganz besondere Faszination aus.“ Diese Attraktion mache sich das Projekt „Bayerns schönste Geotope“ zunutze.

„Mit diesem Programm macht das Landesamt auf die Einträge im Geschichtsbuch der Erde aufmerksam“. Durch ein besseres Verständnis für das Naturerbe würden Besucher angelockt. Damit würde der sanfte Tourismus gefördert.

Die neue Informationstafel soll künftig den Besuchern erklären, was es mit dem Staffelberg auf sich hat. Die Geologen vom Landesamt für Umwelt erläutern, welche Prozesse und geologischen Vorgänge zu seiner Bildung geführt haben.

Leitender Regierungsdirektor Christian Tausch überreichte Bürgermeister Jürgen Kohmann die Urkunde. Danach wurde die Tafel am Staffelberg enthüllt.

Landrat Reinhard Leutner ist wie viele andere Zeitgenossen der Ansicht, dass man auf den Staffelberg nicht fährt, sondern läuft. „Unser Staffelberg liegt mir seit jeher ganz besonders am Herzen.“

Leutner machte deutlich, dass das Naturschutzgebiet Staffelberg seit 1985 besteht und rund 43 Hektar groß sei. „Unter Schutz gestellt sind die naturnahen Laubmischwälder und Hecken, die artenreichen Halbtrocken- und Volltrockenrasen sowie die für Oberfranken einmalige Felsvegetation im Gipfelbereich.“

Der Landschaftspflegeverband habe mit großzügiger Unterstützung durch den Bayerischen Naturschutzfonds im Rahmen des Bayern-Netz-Natur-Projekts 625 000 Euro investiert, „um dieses Erbe zu erhalten für die Zukunft zu sichern.“ Übergeordnetes Ziel des Trockenbiotops Staffelberg war es, wichtige Trockenlebensräume wiederherzustellen,“ erläuterte der Landrat.

Menosgada

Im Jahre 1999 wurde der Staffelberg mit dem europäischen Verdienstdiplom „Europa Nostra“ ausgezeichnet. Daran erinnerte Bürgermeister Jürgen Kohmann. Neun Jahre später erfolge nun die Auszeichnung des Gütesiegels „Bayerns schönste Geotope.“ Der Staffelberg sei das 74. Geotop. Kohmann wies auf das keltische Oppidum Menosgada hin.

Zu den schönsten Geotopen gehören beispielsweise auch das Walberla, die Riesenburg und die Felsburg Tüchersfeld.

Die Nothelferkapelle umrahmte nicht nur die Andacht in der Adelgundiskapelle, sondern sie spielte nach der Enthüllung der Tafel und passend zum Staffelberg das Frankenlied.



Nach der Enthüllung der neuen Infotafel des Bayerischen Ministeriums für Umwelt v.li Landtagsabgeordneter Christian Meißner, Landrat Reinhard Leutner, Bürgermeister Jürgen Kohmann und Leitender Regierungsdirektor Christian Tausch. Foto: ine

[Zurück zur Übersicht](#)